

Liebe natur-Leser und -Leserinnen, liebe Engagierte und NGOs,

Sie engagieren sich für Natur- und Umweltschutz? Sie haben etwas Außergewöhnliches auf Feld und Flur erlebt? Dann schreiben Sie uns – über Ihre Aktionen, Aufreger und Hoffungsbringer, Erfolge oder Unterstützenswertes. Einzelne Projekte stellen wir redaktionell vor, die Briefe geben die Meinung der Verfasser wieder.



Aus den kleinen Bäumchen soll mal ein großer Wald werden. Kai Behncke pflanzt in der Umgebung von Osnabrück einen Setzling an.

Naturschutz über Social Media

Text und Fotos: Robert B. Fishman

In einer Hand hält Kai Behncke einen Eimer mit Hühnerfutter, in der anderen hat er sein Handy gezückt. Gefiederte Fotomodelle scharen sich um seine Füße. „Die denken immer, es gibt was zu futtern“, sagt der Aktivist, „aber sie hatten ihr Frühstück schon.“ Fürs Bild wirft er der Hühnerschar trotzdem ein paar Hände voll Körner zu. Die Tiere picken gackernd drauflos, Behncke fotografiert. Wenige

Minuten später steht das Foto auf Facebook und Instagram.

Behncke hat auf dem platten Land bei Osnabrück Natur- und Tierenschutzprojekte aufgebaut. Er rettete mehr als 100 Tiere vor dem Schlachter, die nun auf seinem Gnadenhof Brödel leben dürfen: mehrere Ponys, Gänse, Enten, Schafe, Hühner und viele Tiere mehr. Auf die Idee brachte ihn vor sieben Jahren ein Nachbar,

der seine Schafe nicht mehr versorgen konnte. Behncke pachtete ein Stück Land und nahm die Tiere auf. Viele Menschen wollten ihre Hühner loswerden, nachdem diese kaum noch Eier legten. Andere hätten keine Zeit mehr, sich um ihre Tiere zu kümmern, schafften es aus Altersgründen nicht oder müssten ihre Haustiere angesichts steigender Preise abgeben, erzählt der Aktivist. An-



Das Smartphone hat Kai Behncke immer dabei – um Fotos oder Videos für den nächsten Post aufzunehmen.

gehörige und Behörden seien froh, wenn ihnen dann der Gnadenhof die Tiere abnehme. Bei Behncke und seiner Partnerin verbringen sie einen entspannten Lebensabend, bis sie eines natürlichen Todes sterben.

Allein mit der Hilfe ein paar weniger Freunde konnten Kai Behncke und seine Frau die viele ehrenamtliche Arbeit neben ihren Vollzeit-Jobs bald nicht mehr bewältigen. Behncke arbeitet hauptberuflich als Programmierer in einer Stadtverwaltung. 2021 gründete er deshalb die Initiative „500 AKA“. Das Ziel: 500 Menschen zusammentrommeln, die sich in und um Osnabrück aktiv für Klima- und Artenschutz einsetzen. Es wurde weit übertroffen, inzwischen hat er mehr als 1000 Mitstreiterinnen und Mitstreiter, mit denen er auf dem Gnadenhof und Grundstücken in der Umgebung Streuobstwiesen, Feuchtbiotope, einen Weidentunnel und einen kleinen, aber artenreichen Wald angelegt hat.

Gutes tun und darüber reden

Das Besondere dabei ist: Jede und jeder kann mitmachen, Behncke ruft über die Sozialen Medien dazu auf. Auf Facebook, Instagram, Youtube

und sogar Tiktok berichtet der Aktivist über seine Arbeit. Er erzählt von einem Hummelnest unterm Dach, von neuen Projektfördergeldern, von Meerschweinchenzuwachs auf dem Gnadenhof, davon, wie er einen Trockenrasen anlegt. Oder er berichtet über aktuelle Entwicklungen der Klimakrise und -politik. In seinen Posts und Filmen zeigt Behncke, was die Gruppe wo und wie macht, wie andere sich einbringen können und um wie viele Tonnen Treibhausgase das Klima dadurch entlastet wird.

Das Konzept kommt an: Allein auf Facebook folgen ihm und seiner Initiative fast 7000 Menschen, manche Posts werden über 100 Mal geliked, der Imagefilm des Gnadenhofs auf Youtube wurde über 11.000 Mal angeschaut (Stand Juli 2023). Behncke will die Menschen mit emotionalen, positiven Bildern begeistern und Lust zum Mitmachen wecken. Doch er findet auch: „Es ist unsere gesellschaftliche Aufgabe, uns für eine hohe Artenvielfalt im Landkreis stark zu machen. Genau wie die Klimaerwärmung gehört das Artensterben zu den Jahrhundertaufgaben, welche wir mit aller Vehemenz angehen müssen.“

Anfangs hätten ihn vor allem die konventionell wirtschaftenden Land-

wirte im Osnabrücker Land als Spinner belächelt. Doch inzwischen fühlt sich Kai Behncke im Dorf und der Umgebung weitgehend respektiert. „Viele Landwirte machen hier wirklich gute Sachen“, schwärmt er. Bei den Aktionen von 500 AKA packen die unterschiedlichsten Menschen mit an. Das zeigt allein die Liste an Unterstützern auf der Webseite von AKA 500: Modedesigner Guido Maria Kretschmer und Musiker Udo Lindenberg unterstützen das Projekt, diverse Unternehmen aus Melle und Osnabrück finanzieren es mit Spenden, verschiedene Politikerinnen und Politiker, etwa von den Grünen, der SPD und der CDU, aber auch Mitglieder von „Melle for Future“ helfen mit – finanziell, materiell oder durch Arbeitsleistung. „Ich lernte unglaublich viele kennen, die etwas tun wollen“, erzählt der Aktivist. Darunter auch „sehr, sehr konservative Leute“. Die Ehrenamtlichen kommen aus Melle, den Dörfern der Umgebung und sogar aus Osnabrück. Über den



Posen fürs Foto: Aktivist Kai Behncke besticht die gefiederten Fotomodelle mit Körnern.



Hilfe ist immer willkommen! Wer bei einer Aktion mitmachen will, meldet sich kurz an, kommt vorbei und ist darüber hinaus zu nichts verpflichtet.

jeweiligen Einsatz hinaus verpflichten sie sich zu nichts. Wer Zeit und Lust hat, meldet sich kurz online oder telefonisch an und kommt spontan dazu. René Schäberkaus zum Beispiel arbeitet die ganze Woche als Buchhalter in einem Büro. So wie viele andere Helfer freut er sich, am Wochenende draußen mal „in der Erde buddeln“ zu können und „dabei etwas Sinnvolles zu tun“.

Vielfältige Naturschutzaktionen

Ende März verteilten Behncke und weitere Freiwillige in nur anderthalb Stunden 8000 Baumsetzlinge der niederländischen Stiftung „Mehrbäume.jetzt“. „Wir werden überrannt. Hier ist die Hölle los“, schreibt Behncke live von der Verteilaktion auf Facebook und postet Fotos, die zeigen, wie zufriedene Menschen die Bäumchen nach Hause tragen.

Am Wochenende zuvor halfen an die 20 Freiwillige einem Biobauern, eine Wildschutzhecke anzulegen. „Ich weiß gar nicht, wie mir geschieht“, freut sich Landwirt Hen-

ning Aumund über die spontane Unterstützung. Er strahlt übers ganze Gesicht. Um die Fördergelder vom Land Niedersachsen zu bekommen, musste er die Hecke nicht, wie ursprünglich geplant, im Herbst, sondern bis Ende Mai pflanzen. „Ich hatte das Material und keine Ahnung, wie ich es so schnell in die Erde bekommen sollte“, erzählt er. Eine Firma hätte für die Arbeit 15.000 Euro verlangt. Aumund hat über einen Bekannten von 500 AKA erfahren und Kai Behncke angerufen, der über Facebook und Instagram sofort Hilfe organisieren konnte. Die örtlichen Jäger rückten mit einem Traktor, Pfählen und Zaun an. In kürzester Zeit stand der 3,4 Kilometer lange Zaun um das Gelände, der die jungen Bäume und Büsche vor hungrigem Wild schützt. Die Hecke wird Bauer Aumund und vielen Tieren das Leben erleichtern. Sie bietet Insekten, Vögeln, Hasen und anderem Getier einen Lebensraum, spendet Schatten und schützt den umliegenden Acker vor Erosion.

Jahrelang haben Wind und Starkregen in der flachen offenen Landschaft die ausgetrocknete wertvolle Ackerkrume weggetragen und -gespült. In den von Jahr zu Jahr heißeren Sommern erntet der Landwirt auf schattigen Flächen mehr als auf Feldern, auf die die Sonne brennt. Aumund erinnert sich noch, wie in seiner Kindheit Rebhühner in den Hecken der Region lebten. Heute sei die Landschaft „ausgeräumt“ und die Rebhühner verschwunden. Hecken, ergänzt Kai Behncke, binden sehr viel CO₂ und wirken so der Klimakrise entgegen. Besonders viele Menschen gewinnt Behncke mit Verlosungen und Geschenken: kostenlosen, pflanzenbasierten Bio-Mittagessen für alle, die mit anpacken, oder kleine Präsente. Im Frühjahr verteilt 500 AKA etwa Nistkästen, Wildblumensamen oder Baumsetzlinge, die die Organisation von Unternehmen spendet bekommt. Manchmal kauft Behncke die Bäumchen auch. Das Geld erhält er zum Beispiel von Stiftungen. „Die wollen dann oft 20 Seiten Antragsbegründung und Formulare“, erzählt er. Doch es ist ihm die Mühe wert.

Gemeinsames Engagement stärkt

Die Gemeinschaftsaktionen geben Behncke das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, motivieren ihn immer wieder zu seinem Engagement. Widerstand oder Beschimpfungen – auch und gerade in den Social-Media-Kanälen – frustrierten ihn schon. Manchmal hat er die „Schnauze gestrichen voll von dieser passiven, trägen Masse, der Natur und Klima scheißegal sind“. Doch dann erwacht in ihm wieder der Kampfgeist: „Aufgeben ist keine Option“, sagt er nach einem Moment des Nachdenkens und vergräbt den nächsten Setzling der neuen Wildschutzhecke.

Kontakt: Kai Behncke, 500 AKA – 500 Menschen aktiv für Klima- und Artenschutz in Stadt und Landkreis Osnabrück, www.500-aktiv-fuer-klima-und-artenschutz.de